

Citizen Science - Erforschung der Verbreitung des Spinnenläufers (*Scutigera coleoptrata*) in Südwestdeutschland

Christian Karpp, Oliver Röller & Nathalie Lattke



Spinnenläufers (*Scutigera coleoptrata*) am Haus der Artenvielfalt. Foto: O. Röller

Einleitung

Im Juli 2016 starteten wir mit der Tageszeitung DIE RHEINPFALZ einen Meldeaufruf zum Spinnenläufer (*Scutigera coleoptrata*). Veranlasst dazu hat uns die Entdeckung mehrerer Spinnenläufer zwischen Sandsteinen, mit denen wir (C.K. und O.R.) an der Fassade des „Hauses der Artenvielfalt“^[1] in Neustadt an der Weinstraße mauerten.

Dass Spinnenläufer in der Pfalz gelegentlich entdeckt werden, war uns bekannt (vgl. Himmler 2009a, 2009b). Da die Tiere bisher fast ausschließlich in und an Häusern gesichert werden, ist es für Naturkundler schwierig, die aktuelle Verbreitung der Art zu dokumentieren. Man ist dabei auf Unterstützung von Bürgerinnen und Bürger angewiesen, die ggf. ihre Beobachtungen melden. Wissenschaftliche Fragestellungen, zu deren Klärung die Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern notwendig ist, werden seit einiger Zeit als Citizen Science-Projekte oder, wie in unserem Fall vielleicht passender, als Citizen Science-Meldekampagnen bezeichnet (vgl. Röller 2015).

Citizen Science-Projekte sollten von gesellschaftlicher Relevanz sein. Im Fall unseres Meldeaufrufes sehen wir dies in der Tatsache gegeben, dass der Spinnenläufer eine ursprünglich nicht einheimische Art ist, die aufgrund der Klimaerwärmung in der Region bessere Lebensbedingungen vorfindet und sich dadurch weiter ausbreiten könnte. Der Spinnenläufer ist damit ein Indikator für die durch den Menschen beschleunigte Klimaveränderung. Weiterhin ist der Spinnenläufer ein Tier, das einerseits abschreckend auf viele Menschen wirkt, andererseits auch unser Interesse weckt und schließlich sogar als nützliches Insekt bezeichnet wird (vgl. z.B. in Wikipedia). Damit ist der Spinnenläufer auch eine Art, die uns zum Nachdenken über Naturschutz, Tierschutz und unseren Umgang mit wildlebenden Tieren geradezu zwingt. Die Auseinandersetzung mit solchen Spannungsfeldern

[1]

halten wir sowohl für das einzelne Individuum als auch für die Gesellschaft wichtig. Da wir unsere Spinnenläufer-Kampagne zudem als beispielhaft erachten, wollen wir den Aufruf und die daraus resultierenden Ergebnisse im Folgenden vorstellen.

Der Spinnenläufer (*Scutigera coleoptrata*)

Spinnenläufer, auch Spinnenassel genannt, zählen zu den Gliederfüßern, hier zu den Tausendfüßern und hier wiederum zu den Hundertfüßern. Sie erreichen eine Gesamtlänge von bis zu 15 Zentimetern, wovon der eigentliche Körper nur 25 bis 30 Millimeter ausmacht. Die überaus langen Beine (15 Beinpaare) und Fühler machen das Tier so imposant. Sie sind nachtaktiv. Unter Steinen und in Mauerritzen lauend, stürzen sie sich auf ihre Beute, vor allem Spinnen und Insekten. Bei genauer Betrachtung erkennt man auch sehr kräftige Mundwerkzeuge.

Der Spinnenläufer ist vor allem im Mittelmeergebiet verbreitet, wurde jedoch auch nach Mitteleuropa verschleppt. In kühlen Gegenden kann sich die Art nur vorübergehend und in Häusern halten. In wärmebegünstigten Lagen Südwestdeutschlands könnte sie sich evtl. aber auch in der freien Natur ausbreiten. Die Winzer Südeuropas schätzen den Spinnenläufer als nützlichen Schädlingsvertilger und durchaus auch als Haustier, der dafür sorgt, dass die Wohnung von lästigem Ungeziefer freigehalten wird. Ein Biss des Spinnenläufers kann zwar angeblich schmerzhaft sein, wirklich gefährlich ist die Art aber für den Menschen nicht.



Spinnenläufers (*Scutigera coleoptrata*) am Haus der Artenvielfalt. Foto: O. Röller

Meldeaufrufe

Für Meldekampagnen, bei denen Bürgerinnen und Bürger über die Presse gebeten werden, Beobachtungen mitzuteilen, sind monotypische Arten wie der Spinnenläufer besonders geeignet. Auch Laien können die Art mit kaum einer anderen verwechseln.

Nachdem wir am 20.06.2016 die Spinnenläufer am Haus der Artenvielfalt entdeckt und fotodokumentiert hatten, schickten wir eine Pressemitteilung an die Tageszeitung „Die Rheinpfalz“,

die am 04.07.2016 unter der Überschrift „Ein Tausendfüßler mit 30 Beinen“ einen Meldeaufruf startete.

In dem Artikel über unseren Spinnenläuferfund wurde am Ende mitgeteilt: *Um herauszufinden, wie verbreitet in der Pfalz Spinnenläufer sind, bittet Rölller um Hinweise per Mail unter kontakt@natur-suedwest.de. Hilfreich ist es, wenn die Meldung mit einem „Beweisfoto“ verbunden ist.* Nachdem in den folgenden Tagen zahlreiche Meldungen eingegangen sind, berichtet die Tageszeitung am 07.07.2016 erneut unter der Überschrift „Der vielbeinige Fridolin von der Schlafzimmer-Wand – Etwa 70 RHEINPFALZ-Leser berichten von Begegnungen mit einem Spinnenläufer: „Jetzt weiß ich endlich, was das neulich war“. Der Untertitel deutet schon an, dass es nicht nur eine große Resonanz an Meldungen gab, sondern dass die Meldenden oft auch dankbar bis erleichtert waren, dass sie Informationen über das für sie ungewöhnliche bis Furcht einflößende Tier erhielten.

Ergebnisse

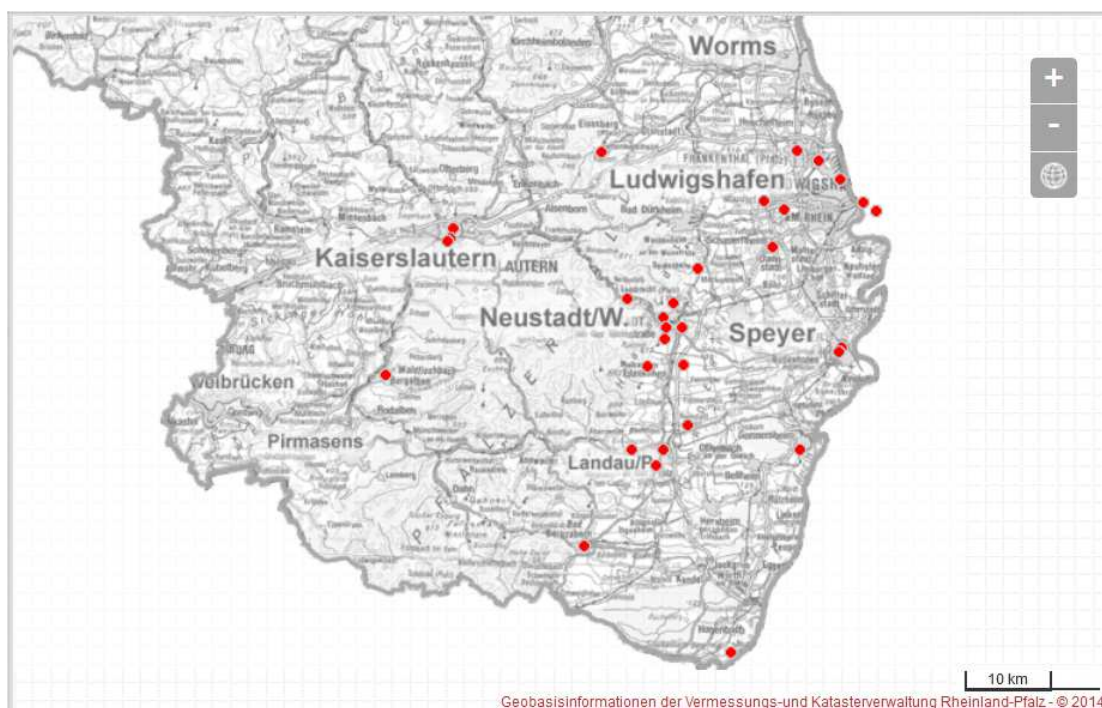
Die Meldeaufrufe am 4.07.2016 und am 9.07.2016 führten über zwei Wochen zu 115 eingehenden Mails. 33 Meldungen wurden mit Fotodokumentation übermittelt. Nur in drei Fällen zeigten die Fotos keinen Spinnenläufer, sondern andere Hundertfüßer bzw. eine Spinne. Die zahlreich eingegangenen Beschreibungen der Melder sind oft so eindeutig, dass mit größter Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass es sich bei der von ihnen beobachteten Art tatsächlich um den Spinnenläufer handelt.

Die anhand der mitgelieferten Fotos verifizierten Meldungen wurden in das Online-Meldeportal ArtenFinder²⁾ eingetragen. Insgesamt konnten 30 neue Fundorte mit Beweisfoto erfasst werden. Insgesamt liegt die Zahl der Meldungen im ArtenFinder damit bei 34.

Übrigens wurde den Meldern der Vorschlag unterbreitet, die Meldungen selbst in das System einzugeben, was eine vorherige Registrierung erfordert. Nur einzelne Beobachter wollten ihren Fund selbst eintragen, so dass die meisten Meldungen von O. Rölller eingepflegt wurden.

Karte: Neue Nachweise von Spinnenläufern im Süden von Rheinland-Pfalz

Quelle: ArtenFinder/ArtenAnalyse





Die Nachweiskarte zeigt Vorkommen in einem Gebiet zwischen Bad Bergzabern, Karlsruhe, Speyer, Ludwigshafen, Mannheim, Kaiserslautern und Pirmasnes. Dies entspricht in etwa auch dem Kerngebiet der Tageszeitung DIE RHEINPFALZ. Der Meldeaufruf hat jedoch, trotz der begrenzten Reichweite des ausgewählten Printmediums, noch größere Kreise gezogen, so dass uns auch Meldungen aus Bingen, Bensheim (Hessen) und Osterburken (BaWü, Odenwald) erreichten.

Die Art ist in der Region offensichtlich relativ häufig und weit verbreitet, wobei sich ein Verbreitungsschwerpunkt in der wärmebegünstigten Zone der Rheinebene befindet.

Über die Erkenntnisse der aktuellen Verbreitung hinaus können durch die Auswertung der Textinformationen weitere Erkenntnisse gewonnen werden, z.B. bezüglich der Ausbreitungswege: Es wurde uns berichtet, dass die Art in der Regionalbahn (bei Edenkoben) gesichtet wurde, sowie mehrfach an Bahnhöfen (Mannheim, Osterburken, Bensheim). Eine Fernverbreitung des Spinnenläufers durch Züge ist demnach also möglich und wahrscheinlich. Weiterhin wurde uns berichtet, dass Spinnenläufer nachts über Straßen liefen (im Bereich der Weinstraße). Sie sind also nicht an bestimmte Häuser und Keller gebunden. Durch diese Beobachtungen und in Verbindung mit der Klimaerwärmung kann vermutet werden, dass es in der Pfalz bald auch zu Funden außerhalb von Siedlungen, z.B. an Mauern in Weinbergen kommt. Dies ist, wie bereits erwähnt, ein bevorzugter Biotop der Art, in ihren angestammten Gebieten in Südeuropa.

Aufwand

Wir erachten es als interessant, an dieser Stelle auch über den Zeitaufwand unserer Citizen Science-Meldekampagnen zu berichten. Die Kampagne ist nicht die erste dieser Art, die vom letztgenannten Autor durchgeführt wurde. Es wurden in den letzten 10 Jahren mehrfach vergleichbare Untersuchungen mit Bürgerbeteiligung zu anderen Arten durchgeführt, z.B. zur Gefleckten Weinbergschnecke, vgl. Röller (2007) oder zum Brombeer-Perlmutterfalter vgl. Röller (2011), um nur zwei Beispiele zu nennen. Entsprechend liegen Erfahrungen in Sachen Vorbereitung und Durchführung solcher Kampagnen vor, die den Zeitaufwand reduzieren, im Vergleich etwa zu Kampagnen, die von Personen durchgeführt werden, die über noch keine Erfahrungen diesbezüglich verfügen. Außerdem verfügen wir in Rheinland-Pfalz seit 2011 mit dem ArtenFinder und den dazugehörigen Werkzeugen ArtenInfo und ArtenAnalyse über ausgereifte Web2.0-Anwendungen, die Citizen Science auf dem Gebiet der Erfassung von Tieren, Pflanzen und Pilzen begünstigen und Kampagnen erleichtern, vgl. Röller (2015). Der Zeitaufwand für eine solche Kampagne liegt bei rund 40 Arbeitsstunden, bestehend aus Pressearbeit (8h), Bearbeiten eingehender Meldungen und Bedankung (8h), Recherchen zwecks Datenergänzung zu besonders interessanter Meldungen (8h), Eingabe der Meldungen und der bearbeiteten Bilddokumente in den ArtenFinder (4h), Auswertung der Daten und erste Publikation der Ergebnisse in regionaler Zeitschrift (12h).

Dank

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei allen „Citizen Scientists“ bedanken, die uns bei der Spinnenläufer-Kampagne unterstützt haben. Wir hatten ursprünglich die Absicht, diese namentlich zu nennen. Da es jedoch der Wunsch einiger Teilnehmer war, dass ihre Namen nicht genannt werden, verzichteten wir darauf und bitten um Ihr Verständnis für diese Entscheidung



Literatur

Himmler, Heiko (2009): Weitere Hinweise zur Spinnenassel (*Scutigera coleoptrata*). POLLICHIA-Kurier 25/1: 19-20.

Himmler, H. (2009b): Weitere Nachweise des Spinnenläufers (*Scutigera coleoptrata*); POLLICHIA-Kurier 25/2: 30.

Röller, O. (2007): Zur Verbreitung der Gefleckten Weinbergschnecke (*Helix aspersa*) in der Pfalz; POLLICHIA-Kurier 23/3:16-18

Röller, O. (2011): Zur gegenwärtigen Ausbreitung des Brombeer-Perlmutterfalters (*Brenthis daphne* Denis & Schiffermüller, 1775) im Pfälzerwald. POLLICHIA-Kurier 27/3: 24-25

Röller, O. (2015): Citizen Science. Neue Möglichkeiten für Naturforschung und Naturschutz in Deutschland. 144 S., Neustadt a.d.W.

Internetquellen:

¹⁾ Website Haus der Artenvielfalt: www.hausderartenvielfalt.de

²⁾ Website ArtenFinder Rheinland-Pfalz: www.artenfinder.rlp.de